



Unterwegs im HVV (September 2014)

Name RUHM
Vorname SEBASTIAN
Geburtsdatum 23.10.1997
Geburtsort FRANKFURT-HÖCHST
Wohnort KRIFTEL
Beruf SCHÜLER



Sportlicher Werdegang als Spieler:

2008-2014 Halle
2013-2014 Beach

HVV: Wann hast Du mit Volleyball angefangen?

S.R.: Mit dem Volleyballspielen habe ich 2008, als ich auf die weiterführende Schule kam, angefangen.

HVV: Welche Erfolge konntest Du in Deinem jungen Alter schon feiern?

S.R.: 1. und 2. Platz (beides Halle) sowie 3. Platz (Beach) beim Bundesentscheid Jugend trainiert für Olympia,
1. und 3. Platz beim Bundespokal Süd,
3. Platz bei den Deutschen Meisterschaften u18 Halle,
Vize-deutscher Meister u18 Beach.

HVV: Was macht Deinen Verein TuS Kriftel so besonders?

S.R.: In Kriftel wird man als Jugendspieler sehr gut gefördert und hat viele Perspektiven. Es wird großer Wert darauf gelegt möglichst früh im Herrenbereich Erfahrungen zu sammeln. Durch mehrere Herrenmannschaften in unterschiedlichen Ligen ist dies auch gut möglich. Da die TuS mit der Main-Taunus-Schule in Hofheim kooperiert, erhält man auch schulische Unterstützung falls nötig.

HVV: Wo siehst Du den heutigen Volleyball/Beachvolleyball?

S.R.: Leider ist Volleyball in Deutschland nicht sehr populär. Dies hat auch damit zu tun, dass es kaum in den Medien vertreten ist. Durch den Olympiasieg von Brink/Reckermann im Beachvolleyball wurde es in Deutschland deutlich bekannter. Allerdings täten weitere Erfolge dem deutschen Volleyball gut, denn nur so werden die Leute darauf aufmerksam. Aber ich denke man ist auf einem guten Weg.

HVV: Was sind die größten Unterschiede zwischen Nachwuchs- und Erwachsenen-Volleyball für Dich persönlich?

S.R.: Das Tempo ist beim Erwachsenen-Volleyball deutlich schneller. Außerdem werden aufgrund der Erfahrung deutlich weniger Eigenfehler gemacht. Als jüngerer Spieler muss man sich daran erst mal gewöhnen.



Unterwegs im HVV (September 2014)

HVV: Was macht Dir persönlich mehr Spaß, Hallen- oder Beachvolleyball?

S.R.: Beides macht sehr viel Spaß. Beim Beachvolleyball ist es als kleiner Spieler allerdings leichter Punkte zu machen, da man mit cut's und shot's deutlich mehr erreichen kann. Der Vorteil in der Halle ist, dass das Wetter keine Rolle spielt. Aber beides hat seine Reize.

HVV: Wie viele Stunden hast Du in Deinem jungen Leben schon mit Volleyball verbracht?

S.R.: Hab ich nicht mitgezählt. Es waren viele, aber ich denke noch lange nicht genug.

HVV: Was bedeutet für Dich Volleyball?

S.R.: Volleyball ist mir sehr sehr wichtig. Es ist ein großer Teil in meinem Leben und wird es hoffentlich noch lange sein. Ohne das ganze Training wäre mir die meiste Zeit nur langweilig.

HVV: Wo siehst Du den hessischen Volleyball im Vergleich zu anderen Landesverbänden (Nachwuchs)?

S.R.: Ich denke Hessen zählt sowohl bei den Jungs als auch bei den Mädchen zu den besten Landesverbänden. Dies belegen ja auch die guten Ergebnisse bei Deutschen Meisterschaften oder beim Bundespokal.

HVV: Was wünschst bzw. erwartest Du vom HVV?

S.R.: Ich wünsche mir, dass der HVV so weiter macht und weiterhin viele Erfolge feiern kann. Vor allem in der Jugendarbeit. Ich würde mir wünschen, dass man im Beach noch etwas mehr gefördert werden kann. Andere Verbände haben extra Beachlandestrainer die Lehrgänge geben und einen bei Turnieren unterstützen. Dies ist beim HVV leider noch nicht von offizieller Seite möglich.

HVV: Welchen Volleyballer würdest Du gern einmal treffen wollen?

S.R.: Julius Brink. Er ist einer der besten Beachvolleyballer aller Zeiten. Von ihm kann man bestimmt viel lernen.

Das Interview führte Nicole Fetting, HVV-Vizepräsidentin, Öffentlichkeitsarbeit